

Zusammen geht's besser

Geschichte von A. Amorós, J. Ballaz, H. Elena

- / ISBN

Es war einmal ein fernes Land am Meer. Von dem erzählt die Sage, dass alle Kinder dort schon von Geburt an rudern konnten. Und alle hatten blaue Wellen in den Augen.

In diesem Land lebten Uruk und seine zwei Jahre jüngere Freundin Isnar. Auch Uruks und Isnars Mütter waren Freundinnen. Ein gemeinsames Unglück verband sie: Ihre Männer waren im Sturm umgekommen.

Wenn ein Kind in diesem Land acht Jahre alt wurde, feierte es seinen Rudertag. Die Alten setzten es in ein kleines Boot mit zwei Rudern und brachten es aufs Meer. Ganz gleich, ob es ein schöner Tag war oder ob es stürmte, das Kind musste hinaus; denn der Gott des Meeres hatte diesen Tag selbst bestimmt.

Heulte der Wind und waren die Wellen hoch wie Berge, dann wehe dem Kind, dem diese Prüfung bevorstand!

Uruk war schon immer anders gewesen als die übrigen Kinder. In seinen Augen sah man keine blauen Wellen, sondern grüne Hügel.

Er spielte niemals am Strand, denn er mochte das Rauschen des Meeres nicht. Aber er liebte die Berge. Er folgte dem Wild bis hinauf zum ewigen Schnee.

"Du musst ans Wasser gehen, damit der Gott des Meeres dich sieht. Dann wählt er vielleicht einen guten Rudertag für dich aus", sagte eine seiner beiden Grossmütter zu ihm.

Uruk wuchs zu einem kräftigen Jungen heran, und er hatte viele Freunde; vor allem Isnar und die Vögel und die Tiere des Waldes, der Berge und der Flüsse. Warnte ihn jemand vor dem Rudertag, antwortete er: "Ich habe keine Angst. Meine Kraft und die Klugheit meiner Freunde werden das Meer besiegen."

Uruk war bei seinen Wanderungen durch die Berge sehr stark geworden. Er war stärker als seine Altersgenossen, die jeden Tag mit den Muscheln am Strand spielten.

Als sein Rudertag kam, hatte Uruk ganz vergessen, wie man ein Boot bewegt. Trotzdem brachten ihn die Alten zum Felsen der Erwählten, liessen ihn dort allein und fuhren zurück zum Strand.

Uruks Mutter, Isnar und seine Freunde sorgten sich sehr. Würde Uruk die Küste wieder erreichen? Oder würden die Wellen ihn hinaus aufs Meer ziehen? Auch der Stammeshäuptling und eine Menge Neugierige waren am Strand.

Während sie warteten, sagten einige: "Dieses Kind hat keine blauen Wellen in den Augen,

sondern grüne Hügel."

"Uruk ist ein Rebell. wenn er überlebt, wird er unsere Sitten verändern, denn er ist anders als wir." Isnar war sehr traurig, als sie diese Worte hörte. Sie merkte, dass die Leute Uruk Böses wünschten.

Inzwischen litt Uruk grosse Not. Er wusste nicht, wie er die Ruder einsetzen musste, und konnte das Boot nicht vorwärts bewegen.

"Wozu hat man Freunde? Weshalb lassen sie mich allein?" rief er bestürzt. Er begriff nicht, warum sie ihn nicht retteten, sondern zehn Meter vom Ufer entfernt standen und warteten.

Plötzlich entdeckte Uruk ein Netz, das an einem Felsen befestigt war. Mit aller Kraft klammerte er sich daran, damit ihn das Meer nicht mit dem Boot fortriss.

Er wurde ruhiger und konnte überlegen, was er tun sollte. Da kam ihm ein Gedanke. Er nahm einen Fisch, der sich im Netz gefangen hatte, und sagte: "Ich gebe dir die Freiheit zurück, wenn du mich ans Ufer bringst."

Der Fisch war einverstanden, denn er liebte seine Freiheit.

Uruk hielt sich am Schwanz des Fisches fest und liess sich sicher an den Strand ziehen. "Ich werde nicht dulden, dass Isnar oder irgendein Freund von mir auch so etwas Schreckliches erleben muss", sagte er, sobald seine Füsse den Boden berührten.

Uruk versammelte seine Freunde, die den Rudertag schon hinter sich hatten, und erklärte ihnen seinen Plan. Alle besaßen ein eigenes Boot, und schon am nächsten Tag begannen sie mit den Vorbereitungen.

"Was hat Uruk vor?" fragten die Alten. Sie fürchteten um die alten Sitten des Stammes. Als Isnars achter Geburtstag und mit ihm ihr Rudertag gekommen war, sah es aus, als feierten alle Kinder ein grosses Fest.

Isnar wurde mit ihrem Boot zum Felsen der Erwählten gebracht. Doch um sie herum ruderten ihre Freunde, angeführt von Uruk.

"Ihr müsst zehn Meter vom Ufer entfernt bleiben", klagten die Alten und erinnerten die Kinder an die Regel.

"Das sind wir doch, sogar noch mehr. Die Regel sagt nicht, ob diese Strecke an Land oder auf dem Wasser liegen soll", rief Uruk zurück.

So erreichte Isnar mit Hilfe ihrer Freunde glücklich das Ufer.

Seitdem ist aus dem Rudertag ein Freundschaftsfest geworden. Jungen und Mädchen, die ihren achten Geburtstag feiern, bekommen von ihren Freunden zwei Ruderblätter geschenkt und fahren zum erstenmal gemeinsam mit ihnen hinaus aufs Meer.